

Frank Wedekind an Arthur Schnitzler, 19. 6. 1910

Sehr verehrter Herr Doctor!

Neulich hatte ich die große Freude Contesse Mizzi auf der Bühne zu sehen und bin noch voll vom Genuß der Schönheit dieses vornehmen scharfgeschliffenen Kunstwerks. Contesse Mizzi erscheint mir als eine Meistererschöpfung, als der Urtypus der Komödie im besten Sinne des Wortes. Als Kunstwerk scheint mir das Stück ebenso ein Unicum zu sein wie es mir vor 7 Jahren Leutnant Gustl erschien. Ich kann es mir nicht verfagen, Ihnen, dem ich schon so viele verschiedenartige Genüsse verdanke, meiner hellen Freude Ausdruck zu geben.

Seien Sie herzlichst begrüßt. An unfern zufälligen Abenden ist sehr viel von Ihnen die Rede.

Mit verbindlichsten Empfehlungen auch von meiner Frau
Ihr ergebener

Frank Wedekind.

München, 19. Juni 1910.

© CUL, Schnitzler, B 111.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 735 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift beschriftet: »WEDEKIND« 2) mit rotem Buntstift eine Unterstreichung

² *Neulich*] Am 11. 5. 1910 wurde im Schauspielhaus zum ersten Mal *Komtesse Mizzi* (gemeinsam mit *Die letzten Masken* und *Literatur*) gegeben.

⁶ *7 Jahren*] *Lieutenant Gustl* lag bereits 1902 in Buchform vor.

Erwähnte Entitäten

Personen: Tilly Wedekind

Werke: *Die letzten Masken*, *Komtesse Mizzi* oder *Der Familientag*, *Lieutenant Gustl*. Novelle, Literatur

Orte: München, Münchner Schauspielhaus, Wien